

Allergnädigst privilegirtes
Leipziger Tageblatt.

No. 132. Donnerstag, den 9. November 1820.

Der magnetische Schlaf.

Jeder kennt, wenigstens historisch, den, vorzüglich bei nervenschwachen Personen angewandten, Magnetismus, und den durch ihn künstlich erregten Schlaf, welcher unter dem Namen Somnambulismus allgemein bekannt ist. Hierbei zeigen sich allerlei höchst merkwürdige Erscheinungen. Der Zustand des eigentlichen Somnambulismus tritt anfänglich mit jenen Zeichen ein, die dem gewöhnlichen Schlafe, besonders nach einer Anstrengung, vorausgehen. Die Glieder sinken ermattet, die Augenlieder können nicht mehr offen gehalten werden. Endlich schließen sich die Augen, gemeinlich mit einem tiefen Athemholen. Der gefühl- und bewußtlose Zustand, welcher jetzt zuerst eintritt, ist dem gewöhnlichen Schlaf sehr ähnlich. Er dauert zuweilen nur Minuten, zuweilen Stunden. Während desselben fragt man die Kranken eben so vergeblich, als natürlich Schlafende. Wenn aber nach einer mehr oder minder langen Dauer dieses Zwi-

schenszustandes abermals ein tiefes Athemholen bemerkt wird, wenn jetzt auf einmal die Gesichtszüge sich ungemein erheitern und alle Nerven eine gewisse hohe geistige Spannung verräthen: so ist gewöhnlich der Somnambulismus eingetreten. Die Kranken beantworten nun alle ihnen vorgelegte Fragen mit einer Klarheit und Lebhaftigkeit des Geistes, die man sonst nie an ihnen bemerkte. Sie beschreiben ihren Zustand selbst als den seligsten, den sie jemals erfahren. Ihre Sprache veredelt sich, zugleich wird die wunderbare Eigenschaft des Vorhersehens körperlicher Ereignisse erhalten. Dieser Zustand geht zuletzt wieder in einen ähnlichen, von dem gewöhnlichen nicht mehr unterscheidbaren, Schlaf über, als der zu Anfang war, aus welchem nun die Kranken erwachen. Zuweilen sahen aber auch sorgfältige und glaubwürdige Beobachter jenen noch mehr exaltirten (erhöhten) Zustand eintreten, welchen man mit dem Namen Doppelschlaf bezeichnet. Bei dem Erwachen fühlen sich die Kranken wie neu belebt. Alle Schmerzen sind gelindert, die Verdauung und Ernährung ist ungewöhnlich erhöht und verbessert. Die Kräfte nehmen bei längerem Magnetisiren täglich zu, die Nervenzufälle verlieren sich, und sehr oft bewirkt so der Magnetismus, was kein anderes Heilmittel

*) S. Ansichten von der Nachtseite der Naturwissenschaft von D. G. H. Schubert, Dresden, 1808, wo man noch mehrere hierher gehörige Thatsachen nachlesen kann.

sel vermochte. — Dies sind unbezweifelte That-
sachen. Die magnetisch Schlafenden, welche
man in der Kunstsprache Somnambulen nennt,
erinnern sich nicht allein aller Umstände, die
ihnen während des Wachens begegneten, mit
einer ganz vorzüglichen Lebhaftigkeit und Ge-
nauigkeit, so daß sie in Zeiten zurück, wohin
die gewöhnliche Erinnerung nicht reicht, die
kleinsten Begebenheiten, welche mit ihrer Krank-
heit in Beziehung stehen, angeben können,
sondern man sieht sie auch, außer den zusam-
menhängenden Gesprächen, wie sie nur ein
Wachender zu führen vermag, während des
Somnambulismus in dem Zimmer und sogar
außer dem Hause herum gehen, von allen Ge-
genständen, die ihnen begegnen, Rechenschaft
geben, Besuche machen und die gewöhnlichen
Arbeiten verrichten. Was das Sonderbarste
ist, so haben sie bei diesem Allen die Augen
eben so fest verschlossen, als die gewöhnlichen
Nachtwandler, und wenn man die krampfhaft
verschlossenen Augenlieder auch gewaltsam ein
wenig öffnet, sieht man die Augensterne, wie
im Schlafe, weit nach oben verdreht. Eine
Kranke dieser Art antwortete immer, wenn sie
gefragt wurde, ob ihr jetziger Zustand einem
Traum gleiche, daß derselbe damit nichts gemein
hätte, indem sie alles lebhafter und tiefer em-
pfände, sich ihrer selbst viel klarer bewußt sey,
als jemals im Wachen. Nicht minder merkwür-
dig sind hierbei folgende Erscheinungen. Mag-
netisirtes Wasser wird, wenn die Versuche auch
noch so sorgfältig gemacht werden, sogleich
durch den Geschmack von der kranken Person er-
kannt, obgleich der Magnetiseur nur das Ge-
fäß von außen berührt hat. Der Geruch einer
solchen Person war so fein, daß dieselbe Kranke,

die während des Somnambulismus mit ihrem
Vater ausgegangen war, in der Nähe eines
Todtenackers nicht ausbauern konnte, obgleich
die Begleiter durchaus keinen üblen Geruch be-
merkten. Auch empfinden die Somnambulen
nicht bloß die unmittelbare Berührung, son-
dern selbst die Annäherung von Metallen sehr
deutlich, und oft sogar schmerzhaft. Merk-
würdig ist es hierbei, daß das Gold, wenn es
rein angewendet wird, den magnetisch Schlum-
mernden immer ein angenehmes Gefühl macht,
ungefähr wie die Berührung des Magnetiseurs.
Dagegen verursachen die sogenannten unedlen
Metalle, vorzüglich Eisen und Zinn, die leb-
haftesten Schmerzen und werden hieran von den
Somnambulen, wenn man sie ihnen auch noch
so unbemerkt nahe bringt, sogleich erkannt.
Es ist dieses Gefühl für Metalle, welches in
manchen Fällen auch an gesunden und wachen-
den Personen bemerkt wird, um so merkwürdi-
ger, da es darauf hindeutet, daß jenes Wohl-
gefallen, welches der Anblick und die Berüh-
rung der edlen Metalle, besonders des Goldes
bei Vielen hervorbringt, vielleicht einen tiefern
Grund in den Eigenschaften unserer Natur hat,
als gewöhnlich geglaubt wird, und woher der
dunkle Trieb, der die Menschen Metalle suchen
und ihren Werth bestimmen lehrte, ja selbst
der so räthselhafte Geiz, begreiflich werden.

Die Eigenschaft, äußere Gegenstände zu be-
merken ohne sie zu sehen, ist, wie zum Theil
bei den Nachtwandlern, auch den Somnambu-
len eigen. Die Augen sind im eigentlichen
Somnambulismus immer so fest verschlossen,
daß sie mit aller Gewalt kaum einige Linien
geöffnet werden können. Die magnetisch Schla-
fenden haben, wie Smelin oft bemerkte, vor

den
einen
möge
Ein
ges
durch
daß
Denn
gen
ja
imme
alle
Mag
dies
troß
diese
was
eine
eben

Ab
und
Cor
Pol
spi
ges
am
un
S
Ne
dat
ger

den Augen einen lichten Schein, der zuweilen einem östern Bligen gleicht. Zugleich aber vermögen sie mit ihnen durchaus nichts zusehen. Ein 16jähriges Mädchen, welches fast ein ganzes Jahr die magnetische Kur brauchte und dadurch vom Tode gewettet wurde, versicherte öfters, daß sie nichts mit den Augen sehen konnte. Dennoch stand sie mit völlig verschlossenen Augen auf, verrichtete weibliche Arbeiten, schrieb, ja sie ging sogar aus, wußte auf der Straße immer wo sie war, und erkannte und bemerkte alle Gegenstände, die ihr vorkamen. Von dem Magnetiseur (Heineken) öfters gefragt, wie sie dies vermöchte, versicherte sie immer, daß sie zwar, trotz jenem beständigen Lichte vor den Augen, diese nicht gebrauchen könne, daß sie aber alles, was ihr begegnete und in ihrer Nähe wäre, auf eine andere Weise, als durchs Gesicht, aber eben so, als wenn sie es sähe, wahrnehme;

diese Weise der Wahrnehmung aber bliebe ihr übrigens dunkel und unbegreiflich. „Ihr ganzer Körper, versicherte sie andre Male, sey in jenem angenehmen Zustand des Somnambulismus, wie von Licht und Wärme durchflossen. — Diese seltsame Erscheinung, welche sich übrigens bei allen höhern Graden des Somnambulismus findet, wurde von Heineken öfters auf die Probe gestellt. Man verband der Kranken die schon ohnehin fest verschlossenen Augen noch zum Ueberflus mit einem Tuche, und dennoch erkannte sie die, stillschweigend in das Zimmer hereintretenden Personen sogleich.

Besonders wurde der Magnetiseur selbst, wenn er auch noch so unkenntlich hereintrat, und von den Anwesenden mit einem fremden Namen begrüßt wurde, sogleich von der Kranken erkannt.

(Der Beschluß folgt.)

Abonnement-Concert im Saale des Gewandhauses, heute, den 9. November.

Erster Theil. Symphonie von Bernhard Romberg. (Es dur.) — Scene und Arie, von Alberghi, gesungen von Demois. Chatinka Cömet. — Flöten-Concert, von Wilms, vorgetragen von Hrn. Belcke. —

Zweiter Theil. Ouverture zu Timantes, von Lindpaintner. (Neu.) — Polacca von Paer, gesungen von Dem. Chat. Cömet. — Chor, zu dem Schauspiel: Die Hussiten vor Naumburg, von Joseph Schuster.

Nachricht. Wegen des Busstags wird kommende Woche das Concert ausgesetzt.

Einlaßbilletts zu 16 Groschen sind bei dem Bibliothek-Aufwärter Winter und am Eingange des Saals zu bekommen. — Der Saal wird um halb 5 Uhr geöffnet und der Anfang ist um 6 Uhr.

Concert-Anzeige. Montag, den 13ten November, wird Unterzeichneter im Saale des Gewandhauses ein Vokal- und Instrumental-Concert zu geben die Ehre haben. Uebrigens wird durch Anschlag und Vertheilung einer besondern gedruckten Ankündigung das Nähere bekannt gemacht werden. Einlaßkarten zu 16 Gr. sind in allen Musikhandlungen zu haben.

A. B. Fürstenau,
erster Flölist der königl. sächsischen Kapelle.

Verkauf. Schwarz und colorirte Merinos von 6 bis 16 Gr., Bombastins à 5 Gr., Bepel und Kleiderbesetzungen, Schnupftücher à 1½ Gr., 6 Viertel große buntgewürfelte Herren-Halstücher à 4½ Gr., 9 Viertel breite schottische Kleiderzeuge à 4½ Gr., englisches Strickgarn von vorzüglicher Güte, schwarzseidene Bestenzeuge à 16 Gr., weiße und colorirte Leinwände das Schock von 5½ bis 20 Zhl., moderne Bestenzeuge, wollenes Garn, das Pfund von 24 Gr. bis 4 Zhl., Jamaica-Rum von 10 bis 12 Gr., Genueser Bischoff-Essenz von 1½ bis 3 Gr., Windsorseife von 16 — 18 Gr., acht Eau de Cologne 4 Gr., weiß und colorirte Strümpfe von 4 bis 20 Gr., Fleoy-Hosen und Strümpfe, schwere gemusterte seidene Zeuge zu Kleidern und Hüten verkauft

Heinrich Adolph Hennig.

Anzeige. Neue männliche Kleidungsstücke, als: Oerröcke, Westen, Beinkleider, Matings ic. in verschiedenen Couleuren, sind fertig zu haben und werden auch auf Bestellungen prompt und gut gefertigt bei Gottlieb Becker, Schneidermeister. Sein Gewölbe und seine Wohnung sind im Brühl Nr. 473, in der Nähe der Hallschen Gasse.

Vermietung. Von nächste Weihnachten an steht ein kleines mit allen häuslichen Bequemlichkeiten versehenes Familienlogis, eine Treppe hoch, zu vermietten. Auch wird man es gern an einen einzelnen Herrn vermietten, welcher dabei Meubles und eine gute Bedienung erhalten könnte. Nähere Nachricht erfährt man in der Johannesgasse Nr. 1317, beim Hausmann parterre.

Thorzettel vom 8. November.

Grimma'sches Thor. U.		Vormittag.	
Gestern Abend.		Die Jena'sche f. Post	1
Hr. Rittm. v. Lehsten, in preuß. Diensten, von Slogau, in der Säge		Eine Estafette von Lüben	7
Vormittag.		Hr. Langwagen, f. sächs. Floßschreiber, aus Delenitz, v. Merseburg, in Trebsens Hofe	10
Die Dresdner r. Post	6	Hrn. Kfl. Lihn u. Hasenclever, v. Remscheid, im Hotel de France	11
Die Dresdner Diligence	9	Nachmittag.	
Halle'sches Thor. U.		Hr. v. Krieger, fürstl. Schwarzburg. geh. Kammerath, von Sondershausen, im Hotel de Russie	2
Gestern Abend.		Petersthor. U.	
Die Braunschweiger r. Post	6	Vormittag.	
Hr. Kaufm. Burkenhahn, von Wittenberg, im Hotel de Baviere	9	Die Koburger f. Post	5
Nachmittag.		Nachmittag.	
Hr. Kaufm. Wagner, von Magdeburg, im Hotel de Russie	3	Hr. Gerichtsdirektor Schilling, v. Neuselwitz, im Hute	3
Kanstädter Thor. U.		Hospitalthor. U.	
Gestern Abend.		Gestern Abend.	
Hr. Handlungs-Commis Gütlin, aus Freiburg in der Schweiz, im Heilbrunnen	5	Auf der Schneeberger Post: Herr Lieuten. Brug und Hr. Candidat v. Harold, aus Landshut u. München, im Hotel de Saxe	
Herr Handelsm. Schink, aus Görlitz, von Raumburg, im Reiter	6	Vormittag.	
Die Hamburger r. Post	7	Die Prag- und Wiener r. Post	8

Thorschluß halb 6 Uhr.